



**KULTUSMINISTER
KONFERENZ**

Kerncurriculum
für die gymnasiale Oberstufe
an Deutschen Auslandsschulen

im Fach Geschichte

Vorgelegt von den Fachkommissionen sowie der Steuergruppe Standardisierung der Abiturprüfung an Deutschen Schulen im Ausland und den Fachgruppen Deutsch, Mathematik und Englisch im Auftrag des Bund-Länder-Ausschusses für schulische Arbeit im Ausland (BLASchA).

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	4
1. Vorwort.....	4
2. Vorbemerkungen zu den Kerncurricula.....	4
Kerncurriculum im Fach Geschichte	7
1. Leitgedanken zum Kompetenzerwerb	7
2. Eingangsvoraussetzungen für die Qualifikationsphase	10
2.1 Historische Kompetenzen	10
2.2 Curriculare Voraussetzungen	12
3. Curriculum für die Qualifikationsphase.....	13

Einleitung

1. Vorwort

Die Kultusministerkonferenz hat im Oktober 2012 die Bildungsstandards für die Fächer Deutsch, Mathematik und die fortgeführte Fremdsprache (Englisch / Französisch) für die Allgemeine Hochschulreife verabschiedet. Daraus leitete sich die Aufgabe ab, die Bildungsstandards für die Allgemeine Hochschulreife analog zu den entsprechenden Maßnahmen im innerdeutschen Schulsystem auch in den Deutschen Auslandsschulen als Grundlage der fachspezifischen Anforderungen für die Allgemeine Hochschulreife in den o. g. Fächern zu übernehmen.

Das „Kerncurriculum für die gymnasiale Oberstufe der Deutschen Schulen im Ausland für die Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch, Geschichte, Biologie, Chemie und Physik“ (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 29.04.2010) wurde daher in der Verantwortung des Bund-Länder-Ausschusses für schulische Arbeit im Ausland (BLASchA) in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch strukturell und inhaltlich an die „Bildungsstandards für die Allgemeine Hochschulreife“ angepasst.

Die Kerncurricula in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch wurden am 10.09.2015 durch die Kultusministerkonferenz in der neuen Fassung beschlossen. Die Kerncurricula im Fach Geschichte und in den naturwissenschaftlichen Fächern Biologie, Chemie und Physik sind gegenüber der Fassung vom 29.04.2010 unverändert.

Diese sieben Kerncurricula stellen die verbindliche Grundlage für den Unterricht in der gymnasialen Oberstufe und für die Erstellung von Prüfungsaufgaben für das Regionalabitur an den Deutschen Auslandsschulen dar.

Sie gelten für Deutsche Auslandsschulen und Deutsche Abteilungen an Schulen im Ausland, die zum Abitur führen.

2. Vorbemerkungen zu den Kerncurricula

Der Auftrag einer zeitgemäßen schulischen Bildung geht über die Vermittlung von Wissen hinaus. Er zielt auf Persönlichkeitsentwicklung und Weltorientierung, die sich aus der Begegnung und Beschäftigung mit zentralen Aspekten des kulturellen Lebens ergeben. Schülerinnen und Schüler sollen in die Lage versetzt werden, ihr berufliches und privates Leben verantwortungsbewusst zu gestalten und am kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Leben teilnehmen zu können.

In diesem Zusammenhang vermitteln die Lehrkräfte an den Deutschen Auslandsschulen und Deutschen Abteilungen die deutsche Sprache und Kultur sowie ein wirklichkeitsgerechtes Deutschlandbild. Unterrichtsziel ist es unter anderem, Interesse

und Aufgeschlossenheit für die Kultur, die Geschichte und die Politik der Bundesrepublik Deutschland zu wecken und zur Verständigung zwischen Bürgerinnen und Bürgern des Sitzlands und Deutschlands aktiv beizutragen. Vor dem Hintergrund der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik geht es in besonderem Maße um den Erwerb interkultureller und kommunikativer Kompetenz.

Kompetenzen beschreiben Dispositionen zur Bewältigung bestimmter Anforderungen¹. Solche Kompetenzen sind fach- und lernbereichsspezifisch ausformuliert, da sie an bestimmten Inhalten erworben werden. Es gehört auch zu den Zielen schulischer Bildung, sprachliche, kommunikative, methodische, soziale und personale Kompetenz zu vermitteln. Die verschiedenen Kompetenzen stehen dabei in keinem hierarchischen Verhältnis zueinander; sie bedingen, durchdringen und ergänzen sich gegenseitig.

Insbesondere in der gymnasialen Oberstufe erwerben Schülerinnen und Schüler das allgemeine und fachspezifische Wissen und Können für eine erfolgreiche Gestaltung ihrer Zukunft und werden auf Ausbildung, Studium und Beruf vorbereitet. Im Sinne einer wissenschaftspropädeutischen Bildung ist der Unterricht in der gymnasialen Oberstufe ausgerichtet auf den Erwerb fachlich-methodischer Kompetenzen und die Einführung in wissenschaftliche Fragestellungen, Modelle und Verfahren.

Im Unterricht in der gymnasialen Oberstufe geht es darüber hinaus um die Beherrschung von Arbeitsweisen zur systematischen Beschaffung, Strukturierung und Nutzung von Informationen und Materialien. Mittels Strategien, die Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit sowie Team- und Kommunikationsfähigkeit unterstützen, sollen die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzt werden, in zunehmender Weise Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen.

Diese Zielsetzungen machen es erforderlich, dass Lehrkräfte sich im Sinne eines zeitgemäßen Unterrichts intentional und auf die Bedürfnisse der jeweiligen Situation und Lerngruppe bezogen für die richtigen Arbeits- und Unterrichtsformen entscheiden.

Die Kerncurricula zielen auf eine ganzheitliche Bildung im Sinne der Kompetenzorientierung und sind auf lebenslanges Lernen ausgerichtet. Sie definieren vor dem Hintergrund der „Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung“ (EPA), der „Bildungsstandards für den mittleren Schulabschluss“ sowie der „Bildungsstandards für die Allgemeine Hochschulreife“ klare und überprüfbare Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler sowie Kompetenzen und Inhalte, über die die Schülerinnen und Schüler jeweils zu Beginn und am Ende der Qualifikationsphase verfügen sollen.

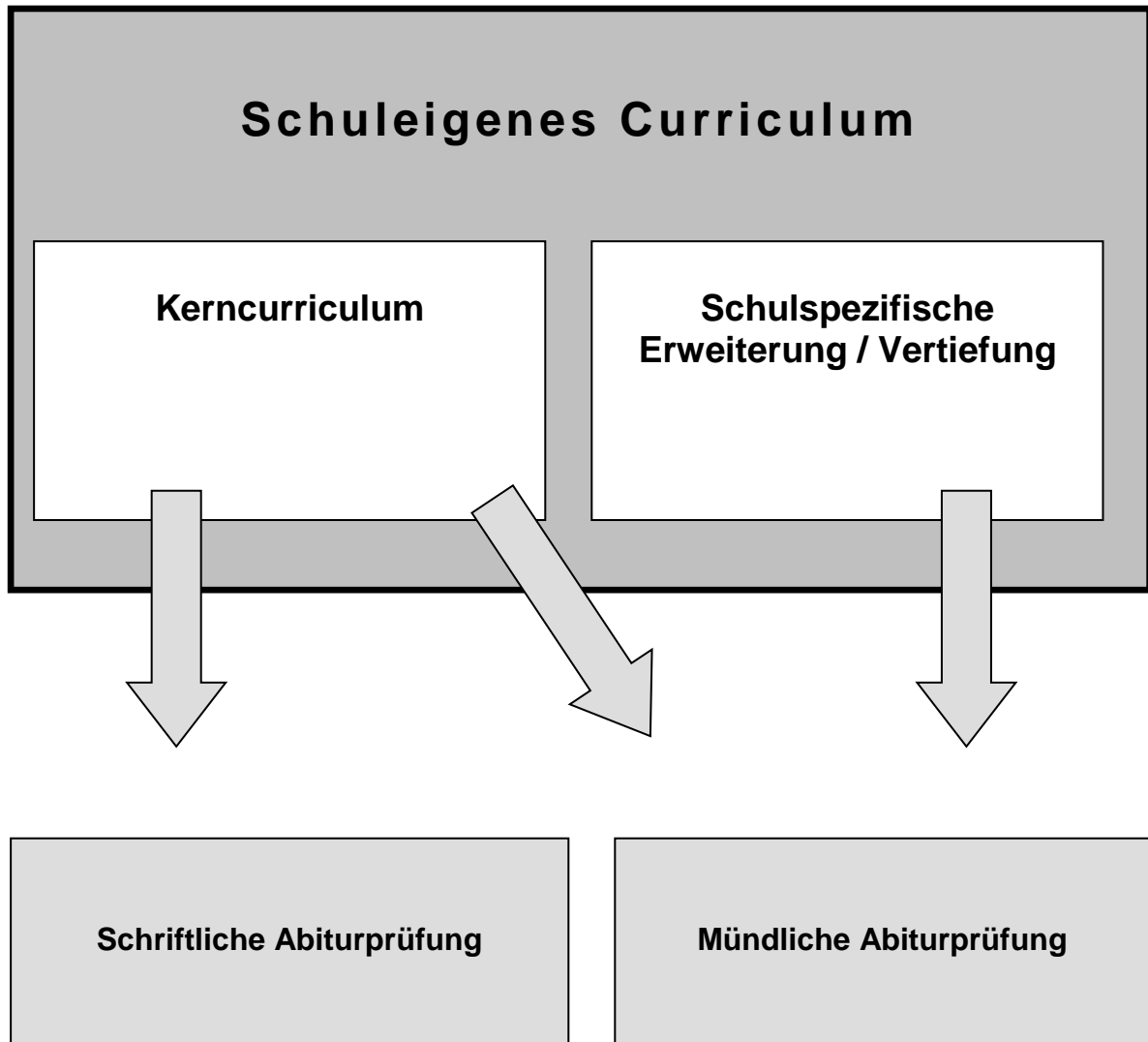
Für die Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch bilden die Kompetenzen und Inhalte ein erhöhtes Anforderungsniveau ab. Der Unterricht in diesen Fächern hat eine wissenschaftspropädeutische Bildung zum Ziel, die exemplarisch vertieft wird.

Das Anforderungsniveau kann aus den Einheitlichen Anforderungen für die Abiturprüfung (EPA), den „Bildungsstandards für die Allgemeine Hochschulreife“ und aus darin veröffentlichten Musteraufgaben abgeleitet werden. Außerdem werden die

¹ Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz. Erläuterungen zur Konzeption und Entwicklung (am 16.12.2004 von der Kultusministerkonferenz zustimmend zur Kenntnis genommen), S. 16

Niveaustufen für Fremdsprachen durch den Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen (GeR) festgelegt.

Die Bedeutung von Kompetenzen und Inhalten der Kerncurricula und der schulspezifischen Erweiterung/Vertiefung im schuleigenen Curriculum für die Aufgaben der schriftlichen und mündlichen Abiturprüfung veranschaulicht das folgende Schaubild:



Kerncurriculum im Fach Geschichte

1. Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

Zentrale Aufgaben des Faches Geschichte an Deutschen Schulen im Ausland

Das Fach Geschichte an den Deutschen Schulen im Ausland leistet einen wichtigen Beitrag zur Vermittlung eines wirklichkeitsgerechten Deutschlandbildes. Darunter fallen sowohl die kritische Reflexion von Stereotypen als auch der offene Umgang mit demokratischen Wertvorstellungen, wie sie im Grundrechtskatalog des Grundgesetzes formuliert sind. Der Geschichtsunterricht trägt in dieser Funktion auch zur einer Konfliktprävention durch Wertedialog bei.²

Der Geschichtsunterricht ermöglicht den Schülerinnen und Schülern ein historisch-strukturelles Verständnis Deutschlands und seiner Rolle in Europa (besonders im europäischen Integrationsprozess) und der Welt, indem er exemplarisch politische, wirtschaftliche, gesellschaftliche und kulturelle Bedingungen aufzeigt, die das historische Gewordensein der Gegenwart verstehbar machen.

Der Schwerpunkt liegt in der Qualifikationsstufe auf der Zeitgeschichte. Dabei werden nicht nur deutsche und europäische Geschichte, sondern auch – der besonderen Situation der Deutschen Schulen im Ausland Rechnung tragend – weltgeschichtliche Aspekte behandelt.

In den Eingangsvoraussetzungen werden die (Vor-)Bedingungen dargestellt, die für den erfolgreichen Abschluss der Qualifikationsstufe unerlässlich sind. Der Schwerpunkt liegt dort auf ausgewählten wesentlichen Entwicklungslinien, die ein strukturelles Verständnis der Zeitgeschichte erst ermöglichen. Die Jahrgangsstufe 10 hat damit eine Scharnierfunktion für die Qualifikationsphase.

Grundlage für den gesamten Geschichtsunterricht ist eine chronologische Behandlung ab Jahrgangsstufe 5, die über Vor- und Frühgeschichte, Antike, Mittelalter und Neuzeit bis in die Gegenwart führt.

Zwei Drittel der Unterrichtszeit sind den in diesem Kerncurriculum ausgewiesenen Kompetenzen und Inhalten gewidmet. Diese sind die Grundlage des schriftlichen Teils der (ggf. zentralen) Abiturprüfung. Das verbleibende Drittel kann für die Geschichte des jeweiligen Sitzlandes oder der Region verwendet werden. Die in diesem Zusammenhang von den Schulen bzw. Fachschaften zusätzlichen formulierten Kompetenzen und Inhalte können Grundlage des mündlichen Teils des Abiturs sein. Dieser Bereich ist auch besonders für eine bilinguale Ausrichtung geeignet.

² Vgl. dazu den Bericht der Bundesregierung zur Auswärtigen Kulturpolitik 2007/2008, S. 4 (Ziele der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik)

Kompetenzerwerb im Fach Geschichte

Das Kerncurriculum orientiert sich an den durch die Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung (EPA) festgelegten Kompetenzen: Sachkompetenz, Methodenkompetenz und Urteilskompetenz. Ziel ist eine ganzheitliche narrative Kompetenz, die die Schülerinnen und Schüler zur kritischen Nutzung und sinnbildenden Darstellung von Geschichte im öffentlichen Diskurs befähigt.

Der Geschichtsunterricht gibt den Schülerinnen und Schülern Kategorien wie Fortschritt/Rückschritt, Revolution/Evolution, Ereignis/Struktur usw. an die Hand, mithilfe derer sie sowohl den Konstruktcharakter von Geschichte erkennen als auch eigene historische Fragestellungen zu entwickeln lernen (vgl. dazu auch Eingangsvoraussetzungen: Sozial- und Selbstkompetenz).

Das erwartete Anspruchsniveau der einzelnen Kompetenzen ergibt sich u. a. aus den jeweils genannten Operatoren bzw. deren Zugehörigkeit zu einem der drei EPA-Anforderungsbereiche.³ Es ist Aufgabe der Fachschaften geeignete Unterrichtsinhalte (z. B. Quellen-, Text-, Kartenauswahl) für den jeweiligen Kompetenzerwerb festzulegen. Diese können – wo möglich und geeignet – auch auf örtliche oder regionale Verhältnisse Bezug nehmen.

Sachkompetenz

Kompetenzerwerb im Fach Geschichte ist niemals losgelöst von fundiertem und strukturiertem historischem Wissen. Nachhaltiger Wissens- und Kompetenzerwerb gehören zusammen. Dies gilt besonders für den Erwerb von Sachkompetenz: Übergreifendes Orientierungswissen als Grundlage für historische Orientierungskompetenz (die zeitliche, räumliche und kategoriale Verknüpfung des Wissens) ist die Voraussetzung für sinnvolles, quellenbasiertes Arbeiten an historischen (Einzel-)Fällen bzw. Themen und damit dem Aufbau von exemplarischem Spezialwissen.

Methodenkompetenz

Besondere Bedeutung kommt im Bereich der Methodenkompetenz dem Aufbau von Analyse- und Interpretationskompetenzen zu. Dazu müssen im Geschichtsunterricht sowohl die historische Fragekompetenz als auch die Problemorientierung der Schülerinnen und Schüler gefördert werden.

Urteilskompetenz

Historische Urteilskompetenz setzt den Aufbau einer Reflexionskompetenz voraus, die auch die eigene insbesondere geistig-kulturelle Standortgebundenheit mit einbezieht. Eigenständige historische Urteilskompetenz der Schülerinnen und Schüler geht einher mit entsprechend ausgebildeter narrativer und Präsentationskompetenz. Diese zu entwickeln ist Ziel des Geschichtsunterrichts.

³ Siehe dazu: Beschlüsse der Kultusministerkonferenz: Einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Geschichte – Beschluss vom 1.12.1989 i. d. F. vom 10.02.2005, S. 9 -15.

Didaktische Prinzipien

Der Geschichtsunterricht in der Qualifikationsstufe hat eine wissenschaftspropädeutische Funktion und trägt mit bei zu kultureller Kompetenz und interkultureller Handlungsfähigkeit (*cultural literacy*) der Schülerinnen und Schüler (vgl. dazu auch die Leitgedanken zum Kompetenzerwerb des Faches Deutsch). Oberstes Prinzip ist die Verknüpfung von strukturiertem Überblickswissen mit exemplarischem Spezialwissen. Erst in dieser Verknüpfung kann der Erwerb der in diesem Kerncurriculum ausgewiesenen Kompetenzen stattfinden.

Eingeführte Unterrichtsprinzipien wie Gegenwartsbezug, Handlungs- und Problemorientierung, Multikausalität, Fremdverstehen, Multiperspektivität und Kontroversität, sind dabei ebenso zu beachten, wie das Ermöglichen von Alteritätserfahrungen und interkulturellem Lernen. Aspekte wie Elementarisierung (von Begriffen) und Personifizierung (von Ereignissen/Themen) sind eher der Sekundarstufe I zugeordnet und sollten in der Qualifikationsstufe nicht mehr zentral sein.

Moderne computergestützte Medien finden im Geschichtsunterricht ebenso Verwendung wie traditionelle. Der Einsatz von Medien, gleich welcher Art, hat dabei eine dem Inhalt dienende Funktion und ist kein Selbstzweck. Internetportale wie z. B. die Seiten des Deutschen Historischen Museums in Berlin (<http://www.dhm.de/lemo/home.html>) haben ebenso ihren Platz wie schulische, örtliche oder wissenschaftliche Bibliotheken. Das Einbeziehen außerschulischer Lernorte wie z. B. Museen, Monumente und Schauplätze fördert das ganzheitliche Wahrnehmen historischer Begebenheiten.

2. Eingangsvoraussetzungen für die Qualifikationsphase

2.1 Historische Kompetenzen

Beim Eintritt in die Qualifikationsphase verfügen die Schülerinnen und Schüler über die nachfolgenden allgemeinen historischen Kompetenzen, die im weiteren Verlauf der Oberstufe an neuen Inhalten vertieft werden.

Sachkompetenz

Orientierung in der Geschichte

Die Schülerinnen und Schüler können

- wichtige Großabschnitte der Geschichte zeitlich einordnen
- historische Ereignisse und Prozesse adäquat benennen, zeitlich zueinander in Beziehung setzen und ihre Abfolge bestimmen
- historische Ereignisse und Prozesse räumlich einordnen
- die geschichtlichen Bedingungen der Gegenwart erkennen

Themenbezogene Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- wichtige Ereignisse, Entwicklungen und Strukturen in den jeweiligen Themen-gebieten beschreiben
- Ursachen und Auswirkungen dieser Ereignisse und Prozesse im Zusammenhang darstellen
- Einzelercheinungen, Personen oder Geschehnisse in einen historischen Kontext einordnen
- themenbezogene Fachbegriffe korrekt verwenden
- mit Dimensionen, Kategorien und Fachbegriffen arbeiten

Methoden- und Medienkompetenz

Multiperspektivität als Arbeitsprinzip schärft den Blick für historische Wirkungszusammenhänge, lässt die Standort- und Zeitgebundenheit historischen Denkens, Urteilens und Handelns deutlich werden und fördert eine problemorientierte Auseinandersetzung mit kontroversen Standpunkten.

Die Schülerinnen und Schüler können Verfahren historischer Untersuchungen anwenden, darunter

- selbstständig Informationen (mit traditionellen und modernen Medien) zu historischen Sachverhalten beschaffen und auswerten

- historische Quellen sowie aktuelle Medien in die Recherche einbeziehen und Darstellungen unterscheiden, erschließen, interpretieren und kritisch auswerten
- historische Problemstellungen zunehmend selbstständig formulieren, strukturieren, sich sachgerecht mit Thesen und Antithesen auseinandersetzen und historische Problemstellungen sachgerecht beurteilen
- fachbezogene Lernprozesse allein und im Team organisieren und reflektieren sowie deren Ergebnisse präsentieren

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- den Konstruktcharakter von Geschichte erkennen
- Veränderungen in der Geschichte wahrnehmen und mit Perspektiven in der Geschichte umgehen
- Gegenwartsbezüge herstellen
- eigene Deutungen von Geschichte sachlich und sprachlich adäquat umsetzen
- Geschichtliches aufnehmen, multiperspektivisch betrachten, kritisch hinterfragen und erklären
- Bewertungen historischer Abläufe und Zustände diskursiv entwickeln und präsentieren
- historische Abläufe und Gegebenheiten beurteilen, dabei Sach- und Werturteile unterscheiden

Sozial- und Selbstkompetenz

Sozialkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- eigene Sichtweisen, Wertvorstellungen und gesellschaftliche Zusammenhänge mit denen anderer Kulturen tolerant und kritisch vergleichen
- an einer diskursiven Interaktion respektvoll, zielführend und selbstbewusst teilnehmen

Selbstkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- emotionale Identifikation bzw. Distanzierung bei der Bearbeitung historischer Gegebenheiten artikulieren
- sachgerecht, selbstbestimmt, verantwortlich und zielgerichtet mit Medien umgehen und verstehen die Entwicklung von Medienkompetenz als einen lebenslangen Prozess

2.2 Curriculare Voraussetzungen

Deutschland und Europa in der Neuzeit

Die Schülerinnen und Schüler können

- unterschiedliche Periodisierungsmöglichkeiten der Weltgeschichte (u. a. Antike, Mittelalter, Neuzeit und Zeitgeschichte) nennen
- zentrale Strukturprinzipien dieser Epochen erläutern

Die Schülerinnen und Schüler können

- Renaissance und Humanismus beschreiben und historisch einordnen
- frühkapitalistische Wirtschaftsformen und deren Folgen für Europa und die Welt auch querschnittsartig erläutern
- exemplarische Aspekte der religiös-konfessionellen Entwicklungen (u.a. der Reformation) im Europa der frühen Neuzeit skizzieren
- den Absolutismus und die sich entwickelnde bürgerliche Gesellschaft einander gegenüberstellen und dies an einem Beispiel herausarbeiten
- Grundideen der Aufklärung erläutern und auch selbstreflexiv Stellung dazu nehmen
- Ursachen und Folgen der Französischen Revolution skizzieren und vor dem Hintergrund der sozialen und staatlichen Entwicklung in Europa beurteilen

Die Schülerinnen und Schüler können

- den Verlauf der politischen sowie der Wirtschafts- und Sozialgeschichte des 19. Jahrhunderts im Überblick (u. a. Napoleon, den Wiener Kongress, die Restauration, den Weg zur Revolution von 1848 in Deutschland, die Industrialisierung sowie die Soziale Frage) im Überblick darstellen

Die Schülerinnen und Schüler können

- die politische Bedeutung Napoleons für Europa erläutern
- den Wiener Kongress und seine Ergebnisse (Restauration und Neuordnung Europas) bewerten
- die Ziele und Interessen der Revolutionäre 1848/49 in Deutschland benennen, den Verfassungsentwurf analysieren und die Revolution in den europäischen Kontext einordnen
- Anfänge und Entwicklung der Industrialisierung in Europa, auch unter Berücksichtigung der Lage in Deutschland, beschreiben und die Auswirkungen auf die Umwelt erläutern
- Folgen der Industrialisierung für die traditionelle Gesellschaftsstruktur der europäischen Staaten, auch Deutschlands, darstellen und erläutern
- Lösungsversuche der Sozialen Frage erläutern und diskutieren

3. Curriculum für die Qualifikationsphase

Deutschland und Europa seit der Reichsgründung 1871

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Geschichte des Deutschen Reiches – besonders auch unter politischen, wirtschaftlichen und sozialen Gesichtspunkten – im Überblick darstellen

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Entstehung des deutschen Nationalstaates sowie die innere Struktur des Kaiserreichs skizzieren
- die aus der Reichsgründung entstandenen Problemfelder (u. a. Demokratiedefizit, Außenpolitik) in ihrer Entwicklung erläutern
- wesentliche Ursachen des Ersten Weltkrieges nennen und bewerten, einschließlich der Kriegsschuldfrage
- den Kriegsverlauf skizzieren und die wesentlichen, auch gesellschaftlichen, Ergebnisse des Krieges nennen
- längsschnittartig die Veränderung der Rolle der Frau im Verlauf der Industrialisierung und des Ersten Weltkriegs bis zum Wahlrecht erläutern und diskutieren

Die Schülerinnen und Schüler können

- den Verlauf der Geschichte der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts im Überblick darstellen

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Entstehung der Weimarer Republik aus der Erfahrung der Niederlage und der Revolution erklären
- die wesentlichen Elemente der Verfassung (u. a. Bürgerrechte, Wahlsystem, Repräsentanz) nennen und vergleichend bewerten
- den Begriff der „Goldenen Zwanziger“ erklären und historisch einordnen
- die wirtschaftliche Entwicklung der Zwanziger Jahre problemorientiert erläutern
- die Polarisierung der Gesellschaft und den Niedergang der Demokratie herausarbeiten
- den Weg der NSDAP zur Regierungsmacht, die Umwandlung Deutschlands in eine Diktatur und die Folgen für Staat, Gesellschaft und das geistig-kulturelle Leben in Deutschland aufzeigen
- sich mit den Instrumenten und Maßnahmen (u. a. Ideologie, Herrschaftspraxis, Wirtschafts-, Sozial- und Außenpolitik) des Nationalsozialismus auseinandersetzen

- die Verbrechen des Nationalsozialismus während des Zweiten Weltkrieges historisch einordnen
- die Shoah beschreiben, charakterisieren und vor dem Hintergrund der historischen Verantwortung Stellung dazu nehmen
- Motive, Möglichkeiten und Grenzen des Widerstandes erläutern
- das Ende des Zweiten Weltkrieges skizzieren und die damit verbundene Flucht und Vertreibung in Mittel- und Osteuropa im historischen Kontext herausarbeiten
- wesentliche politische und wirtschaftliche Aspekte der Nachkriegszeit bis 1949 aufzeigen

Deutschland und Europa im weltgeschichtlichen Kontext

Die Schülerinnen und Schüler können

- den Verlauf der Geschichte der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts im Überblick, die deutsche und europäische Geschichte als Teil davon, darstellen

Die Schülerinnen und Schüler können

- die doppelte Staatsgründung in Deutschland sowohl in ihren innen- als auch außenpolitischen Bezügen darstellen
- die Entwicklung des sozialistischen Einheitsstaates als Diktatur in der DDR politisch, gesellschaftlich und ökonomisch mit der Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland als nach Westen geöffneter Demokratie mit marktwirtschaftlicher Orientierung vergleichen
- die sogenannte Nischengesellschaft, die Rolle der Kirchen und die Demokratiebewegung in der DDR darstellen
- vergleichende Aspekte und wesentliche Entwicklungen der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland (u.a. Westbindung/-integration, die gesellschaftlichen Umbrüche gegen Ende der 1960er Jahre, den Terrorismus – besonders der RAF – sowie die Öko- und Friedensbewegung) bis 1989 untersuchen
- die friedliche Revolution in der DDR und die Vereinigung beider deutscher Staaten, auch im historischen Kontext der Entwicklungen in der Sowjetunion und im Gebiet des Warschauer Paktes und der NATO, erläutern
- die Systemkonkurrenz des Kalten Krieges erklären
- indem sie die innen-, wirtschafts- und außenpolitische Entwicklung der Blöcke exemplarisch gegenüberstellen und aufeinander beziehen
- sowie die zunehmende Weltmachtrolle der USA seit ihrem Engagement im Ersten Weltkrieg erläutern und diskutieren sowie mit dem Führungsanspruch der UdSSR vergleichen
- die verschiedenen Formen der Konfliktaustragung im Kalten Krieg (Rüstungswettlauf, Stellvertreterkriege, beispielhafte Höhepunkte, Abrüstungsverträge) erläutern und einordnen

- die Entwicklung der Europäischen Union von der Montanunion bis zum Vertrag von Maastricht im Überblick darstellen
- die Rolle der EU für die vollständige Reintegration Deutschlands in das internationale Staatensystem herausarbeiten

Aspekte der Weltgeschichte

Kolonialismus, Imperialismus und Dekolonisierung

Die Schülerinnen und Schüler können

- Aspekte des antiken griechischen und römischen Kolonialismus bzw. Imperialismus sowie unterschiedliche Periodisierungsmöglichkeiten in der Neuzeit nennen und erläutern

Die Schülerinnen und Schüler können

- Phasen des europäischen Kolonialismus in der Zeit des 15.–18./frühen 19. Jahrhunderts skizzieren und dessen Bedeutung exemplarisch sowohl für die Kolonisierten als auch die Kolonisierenden unter sozial- und wirtschaftsgeschichtlichen Aspekten beurteilen
- Phasen des Imperialismus, auch exemplarisch regional, beschreiben und Folgen sowohl für das „Mutterland“ als auch für die betroffenen Länder überprüfen
- den Verlauf der Dekolonisierung, auch exemplarisch regional, beschreiben und multiperspektivisch bewerten

Totalitarismus versus liberale Demokratie

Die Schülerinnen und Schüler können

- Kennzeichen totalitärer und liberaler Herrschaftsformen im 20. Jahrhundert nennen und erläutern

Die Schülerinnen und Schüler können

- zentrale Konzepte marxistisch-sozialistischer Doktrinen (darunter Leninismus, Stalinismus, Maoismus) sowie des Faschismus und Nationalsozialismus erläutern
- zentrale Konzepte liberaler Demokratien an einem Fallbeispiel erläutern und totalitären Herrschaftsformen gegenüber stellen

Grundformen historischer Untersuchung

Die Schülerinnen und Schüler können

mit verschiedenen Grundformen historischer Untersuchung sachgerecht umgehen (zum Beispiel Historische Fallanalyse)